

Was sagen die Zahlen?

Einblicke in die Setitenliste (1Mo 5)

Das Kapitel 5 des ersten Buches Mose besteht im Wesentlichen aus einer Auflistung der jeweils erstgeborenen Nachkommen Adams über dessen dritten Sohn Set. In der Theologie wird sie deshalb auch als Setitenliste¹ bezeichnet. Sie beginnt mit dem Tag der Erschaffung Adams und endet nach 1656 Jahren mit dem Tod des Methuschelach (unmittelbar vor der Flut). Innerhalb dieser Zeitspanne umfasst sie elf Generationen mit exakten Zeitangaben (in Jahren) über den Beginn und das Ende des Lebens des Erstgeborenen der jeweiligen Generation.

Doch die Zahlen dieser Liste sind umstritten. Bei Ungläubigen sowieso, denn für sie ist die Bibel ja ohnehin nur ein Märchenbuch. Es gibt aber auch bibeltreue Ausleger, die 1Mo 5 als nicht historisch betrachten und behaupten, die Altersangaben der Menschen vor der Flut seien nicht wörtlich zu verstehen. Ein Beispiel ist Hansjörg Bräumer, der in seiner Auslegung des ersten Buches Mose in der *Wuppertaler Studienbibel* schreibt: »die Zahlen der Ur- und Endgeschichte sind keine numerischen Größen«.² Des Weiteren geht er davon aus, dass nicht die ganze Bibel, sondern nur ein Teil der Bibel als »Heilsgeschichte« zu verstehen sei, und teilt die Heilige Schrift in drei Abschnitte ein:

1. Universalgeschichte (Urgeschichte): von 1Mo 1 bis 1Mo 11
2. Heilsgeschichte: von 1Mo 12 bis Offb 3
3. Universalgeschichte (Endgeschichte): von Offb 4 bis Offb 22

1 Im Gegensatz dazu steht die Kainitenliste (1Mo 4), die von dem Erstgeborenen Adams ausgeht, der aber wegen des Mordes an Abel in der Geschlechterfolge Adams keine bedeutende Rolle mehr spielte. Die Linie Kains endete in der Flut.

2 Hansjörg Bräumer: *Das erste Buch Mose, Teil 1, Kapitel 1 bis 11* (Wuppertaler Studienbibel), Wuppertal (R. Brockhaus) 1983, S. 134.

3 Mit einer Ausnahme: Das Lebensalter Noahs wird in der Bibel erst in 1Mo 9 genannt. Das *Toledot* Adams geht mit der 10. Generation in das *Toledot* Noahs (1Mo 6,9) über. Die Söhne Noahs zählen nicht mehr zum *Toledot* Adams. Ihre biografischen Daten werden deshalb hier nicht erwähnt. Das Ende dieser Liste sollte bewusst offen bleiben.

Für Bräumer hat die Urgeschichte eine Fortsetzung (und Vollendung) in der Endgeschichte. Die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen beginnt für ihn daher auch erst ab 1Mo 12 und geht seiner Meinung nach nur bis Offb 3, d. h. bis zum Ende des Zeitalters der Gemeinde. Was die Bibel vom Anfang davor und was sie vom Ende danach berichtet, sei nicht wörtlich, sondern symbolisch zu verstehen. Bräumer lehnt damit also auch ein wörtliches Verständnis der Zahlenangaben sowohl am Anfang als auch am Ende der Bibel ab. Die Menschen vor der Flut hätten demnach nicht so lange gelebt, wie es in 1Mo 5 berichtet wird, und das Tausendjährige Reich (Offb 20,4) sei auch kein Zeitraum von tausend Jahren, sondern nur eine symbolische Größe.

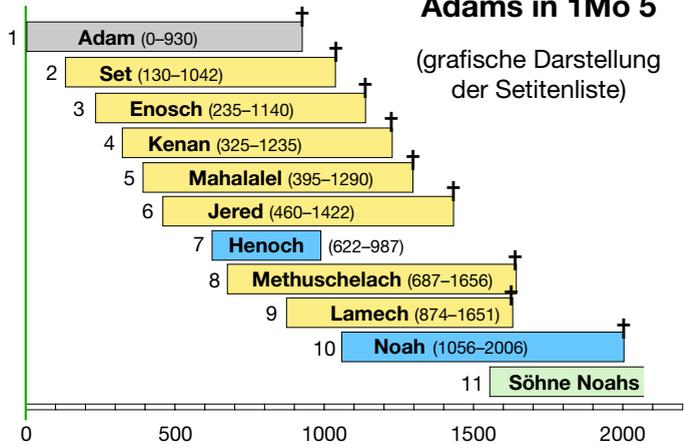
Die Bibel ist aber vom Anfang bis zum Ende Gottes Botschaft an uns Menschen. Sie will, wo irgend möglich, wörtlich verstanden werden. Auf dieser Basis lesen wir die Bibel und versuchen, sie zu verstehen. Wer also die Altersangaben in 1Mo 5 wörtlich versteht, kann in diesen Zahlen einige interessante Zusammenhänge erkennen, die unbedingt zur Heilsgeschichte Gottes gehören.

In der ersten Abbildung sind die Zahlen und Namen aus 1Mo 5 grafisch dargestellt.³ Eine Generation nach der anderen wurde geboren. Das ging mehr als 900 Jahre lang so. Im Jahr 874 kam mit Lamech, dem Vater Noahs, die neunte Generation der Familie Adams zur Welt. Von diesem Zeitpunkt an lebten 56 Jahre lang neun Generationen gleichzeitig. In den Jahrhunderten davor war keiner von dieser langen Geschlechterfolge gestorben, doch 930 Jahre nach der Schöpfung änderte sich das schlagartig: Adam starb.

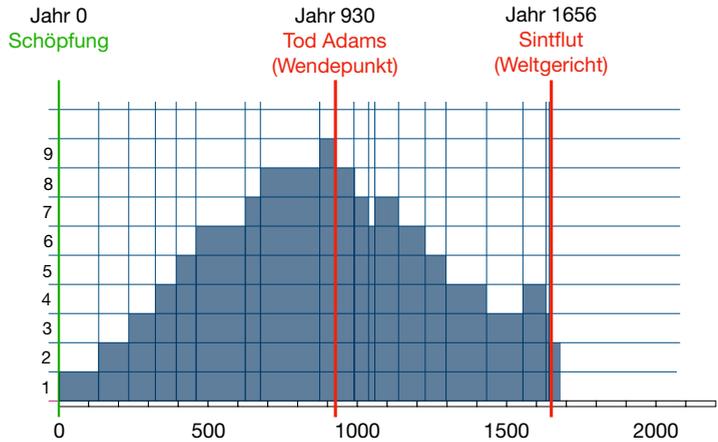
Wenn man den Verlauf der Anzahl der Generationen in der Geschlechterfolge Adams von der Schöpfung bis zur Flut grafisch darstellt, entsteht ein Generationengebirge (zweite Abbildung). Es beginnt mit der Schöpfung, erreicht nach knapp 900 Jahren seinen Höhepunkt mit neun Generationen und fällt dann wieder ab bis auf zwei Generationen. Diese Darstellung zeigt deutlich, dass der Tod Adams ein Wendepunkt in seiner Geschlechterfolge und damit auch in der Geschichte der Menschheit war. Alle Generationen vor Noah verließen die Bühne des Geschehens noch vor Beginn der Flut. Doch bis zum Tod Adams vergingen immerhin 930 Jahre. In dieser langen Zeit schien das Leben, das Adam an seine Nachkommen weitergegeben hatte, auf dem Vormarsch zu sein; mit den Generationen ging es ständig bergauf, bis Adam, der Vater von allen, starb. Was war die Ursache? Alle wussten es. Adam starb, weil er etwa 900 Jahre vorher das Gebot Gottes übertreten und von der verbotenen Frucht gegessen hatte. Die Strafe dafür war der Tod.

Durch Adam war die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen (Röm 5,12). Kein Nachkomme Adams (und das sind wir alle) kann sich dem Tod entziehen. Das ist eine traurige Wahrheit, die den Menschen damals am Grab Adams wohl wieder ganz neu bewusst geworden war.

Jahr 0
Schöpfung



Anzahl Generationen in der Geschlechterfolge Adams von der Schöpfung bis zur Flut (1Mo 5)



Sie wussten: So wie Adam starb, werde ich selbst auch eines Tages sterben. Aber was kommt danach? Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Angesichts des Todes und des Verfalls von Adams Körper war für viele seiner Zeitgenossen die Antwort klar: Mit dem Tod ist alles aus. Es gibt kein Leben nach dem Tod. Keine Hoffnung, keine Zuversicht, kein Trost. Das ist die Katastrophe des Lebens, das keine Hoffnung kennt.

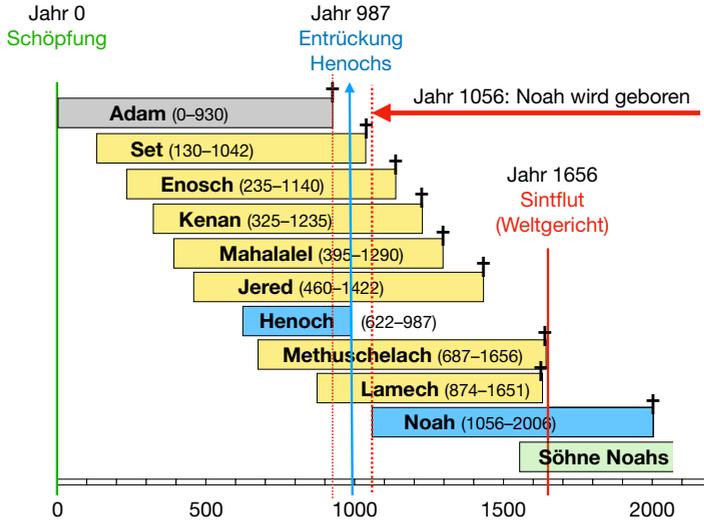
Deshalb greift Gott noch vor dem Tod Sets mit einem Wunder in die gefallene Schöpfung ein, das den Trauernden Trost und den Hoffnungslosen Hoffnung gibt, und zwar eine Hoffnung, die über dieses Leben hinausgeht. Denn jetzt wird Henoch plötzlich entrückt (blaue Linie in der dritten Abbildung). Die Entrückung Henochs geschieht 57 Jahre nach Adams Tod, aber auch 55 Jahre vor Sets Tod, also ziemlich genau zwischen diesen beiden Beerdigungen. Dem Tod Adams folgt also nicht sofort der Tod Sets, sondern die Entrückung Henochs.

Sie war eine Botschaft an die Hinterbliebenen. Hensch war nicht mehr da, was für sie ein Verlust,

zugleich aber auch eine Freudenbotschaft war, die direkt aus dem Himmel kam. Indem Gott durch ein Wunder eine einzige Ausnahme von der Todeserfahrung machte, wies er darauf hin, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern dass es ein ewiges Leben gibt. Was für ein Trost, was für eine Zuversicht muss das für die Gläubigen damals gewesen sein!

Die Entrückung Henochs war nicht nur eine Botschaft an die Gläubigen damals, sie ist auch eine Botschaft des Neuen Testaments und damit gleichermaßen eine Botschaft an uns (siehe Hebr 11). Hier erfahren wir zudem, dass die Erlebnisse der Glaubenshelden des Alten Testaments, zu denen Henoch zweifellos gehörte, auf etwas Besseres hinweisen. Wenn die Entrückung Henochs aus neutestamentlicher Sicht also auf etwas Besseres hinweist, stellt sich die Frage, was dieses Bessere ist.

Wir haben den Kontext der Entrückung Henochs in 1Mo 5 ja bereits anschaulich dargestellt (Abbildung oben) und erkannt, dass der Tod Adams und die Entrückung Henochs zeitlich direkt hintereinander liegen. Das Neue Testament liefert uns nun in Röm 5,14 einen zu dieser Beobachtung passenden typologischen Schlüssel. Hier sagt Paulus, dass Adam ein Bild des Christus ist. Adam starb wegen seiner Übertretung. Christus starb dagegen wegen unserer Übertretungen. Der Tod Adams ist ein Bild des Todes Christi. Der Tod Adams hat den Tod aller Nachkommen Adams zur Folge. Der Tod des Christus hat dagegen das Leben aller Nachfolger Christi zur Folge.



Weil Adams Tod ein Bild des Todes Christi ist, Christus aber – im Gegensatz zu Adam – nicht im Tod geblieben ist, sehen wir in der Entrückung Henochs, die ja Gottes Antwort auf den Tod Adams ist, folgerichtig ein Bild der Himmelfahrt des auferstandenen Herrn Jesus Christus.⁴

Henochs Entrückung war zudem nur eine vorläufige Antwort Gottes auf den Tod Adams. Die endgültige Antwort hat Gott uns in seinem Sohn Jesus Christus gegeben. Nur er hat den Tod tatsächlich besiegt und sich zur Rechten Gottes gesetzt. In ihm haben wir das ewige Leben. Henoch war aber bereits ein Typos oder ein Vorläufer desjenigen, der in den Himmel gegangen ist, nachdem er den Tod ein für alle Mal besiegt hat.

Wenn man die Aussagen über Henoch in Hebr 11 mit 1Mo 5 vergleicht, fällt nicht nur auf, dass derselbe Sachverhalt mit jeweils unterschiedlichen Formulierungen geschildert wird, sondern auch, dass die in Hebr 11 verwendeten Formulierungen die Christusähnlichkeit Henochs besonders betonen.

Henoch war zudem der Siebte von Adam. Das ist von der Zahlensymbolik her genau die richtige Generation, denn die Zahl 7 ist die Zahl göttlicher Vollendung und Vollkommenheit. Adam hatte versagt, aber Henoch, der Siebte von Adam, trat an dessen Stelle in eine vollkommene Gemeinschaft mit Gott. Die Zahl 7 weist darauf hin. So gesehen war Henoch für Gott wie ein zweiter Adam, ein vollendeter Adam, ein vollkommener Adam. Adam musste das Paradies verlassen. Henoch dagegen ging hinein.

Auch in dieser Eigenschaft sehen wir in Henoch einen Vorläufer des Herrn Jesus, des vollkommenen Adam, der nicht von dieser Erde ist. Sein Vaterhaus ist im Himmel. Der erste Adam brachte die Sünde und den Tod, Jesus, der zweite Adam, dagegen den Sieg über den Tod, die Gnade Gottes und das ewige Leben. Henoch, der Siebte von Adam, ist damit ein Schattenbild des zweiten, des vollkommenen Adam, der bereits als Vorläufer für uns in den Himmel gegangen ist.

Im Jahr 1042 starb Set, aber nur 14 Jahre danach, im Jahr 1056, wurde mit Noah noch einmal eine neue Generation geboren. Henoch war gen Himmel gefahren, aber jetzt, 69 Jahre später, kommt Noah, der Tröster. »Dieser wird uns trösten«, sagte sein Vater. William MacDonald meint dazu: »Vielleicht weist Lamechs Vorhersage, als er seinen Sohn Noah nannte, auf den Trost hin, der durch Noahs größeren Nachkommen, den Herrn Jesus Christus, in die Welt kommen sollte.«⁵ Noah war wohl auch deshalb ein Tröster, weil Henoch nicht mehr da war. Sein Lebenswandel war jedenfalls dem Henochs sehr ähnlich. Beide wandelten mit Gott, waren aber keine Zeitgenossen.

Die vierte Abbildung (umseitig) beschränkt sich auf die grafische Darstellung der Zahlen für Adam, Henoch und Noah, weil das Neue Testament nur diesen drei Personen aus der Setitenliste eine typologische Bedeutung zugewiesen hat.

Wenn man die in der Abbildung dargestellten Zahlen durch die typologische »Brille« des Neuen Testaments betrachtet, findet man in der



4 Dertypologische Zusammenhang in Hebr 11,4–7 bestätigt diese Deutung (siehe *Zeit & Schrift* 1/2022, S. 9).

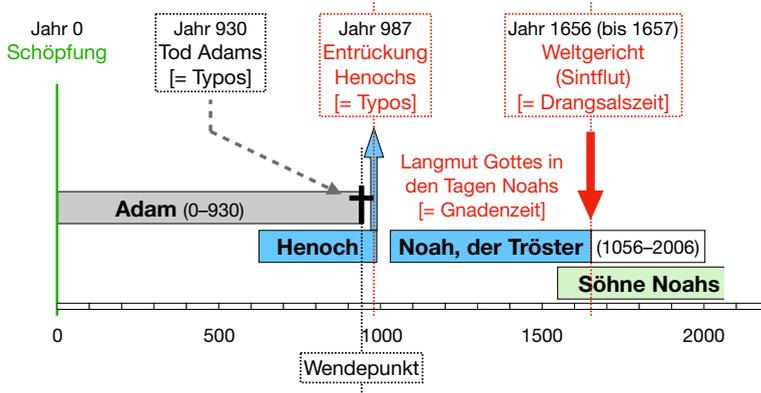
5 William MacDonald: *Kommentar zum Alten Testament*, Bielefeld (CLV) 2005, S. 39.

Adam, Henoch, Noah (und seine Söhne)

Gottes Plan mit Jesus – vorgezeichnet in 1Mo 5

... als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete ... (1Petr 3,20)

... er ist langmütig euch gegenüber ... (2Petr 3,9)



Setitenliste nicht nur einzelne Bilder des Herrn Jesus, sondern einen ganzen Plan. Die Bilder von Jesus, die in Adam, Henoch und Noah gezeigt werden, stehen nicht für sich allein da. Sie bilden eine Reihenfolge und ergänzen einander wie ein Puzzle, das sich aus einzelnen Teilen zu einem größeren Bild zusammensetzt. Das Gesamtbild zeigt Gottes Plan mit Jesus, der in der vorsintflutlichen Welt von Anfang an in der Geschlechterfolge Adams vorgezeichnet war:

1. Der Tod Adams war ein Wendepunkt in der Geschichte Gottes mit Adams Nachkommen. Das typologische Gegenbild dazu ist der Tod Jesu am Kreuz auf Golgatha. Das war der Wendepunkt in der Geschichte Gottes mit dieser Welt.

2. Henoch ist ebenfalls ein Bild des Herrn Jesus, der das Zeugnis des Wohlgefallens Gottes hatte (vgl. Hebr 11,5). Henochs Entrückung repräsentiert die Himmelfahrt und die Erhöhung des Herrn Jesus. Er hat sich zur Rechten Gottes gesetzt. Gott hat ihn hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist.

3. Die Tage Noahs vor der Flut werden im Neuen Testament mit der Zeit vor der Wiederkunft Jesu verglichen, wobei Petrus darauf hinweist, dass in den Tagen Noahs die Langmut Gottes abwartete (1Petr 3,20). Heute leben wir auch in einer Zeit, in der Gott uns gegenüber langmütig ist, »da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen« (2Petr 3,9). Daher sind die Tage Noahs vor der Flut mit der gegenwärtigen Gnadenzeit, der Zeit der Gemeinde Jesu auf Erden, vergleichbar.⁶

4. Der Eingang Noahs in die Arche und die anschließende Flut wird im Neuen Testament als ein Vorbild für die Wiederkunft Jesu und das damit einhergehende Weltgericht dargestellt. Noah hatte sein Haus auf der Erde verlassen und lebte schon in der Arche, als die Flut plötzlich und unerwartet über die Menschen kam und deren Leben auslöschte. So wird es auch am Ende dieses Zeitalters sein. Statt der Flut wird eine Zeit der Drangsal über diese Erde kommen, eine große Bedrängnis, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird. Die Flut in den Tagen Noahs ist daher ein Bild für die kommende große Drangsalszeit. Der Eingang Noahs mit seinen Söhnen in die Arche ist das Vorbild für den Eingang des Herrn Jesus mit seiner Gemeinde in

den Himmel. Der Herr Jesus wird kommen und seine Leute zu sich rufen und in die himmlische Arche einführen, bevor das Gericht Gottes über diese Erde kommt.⁷

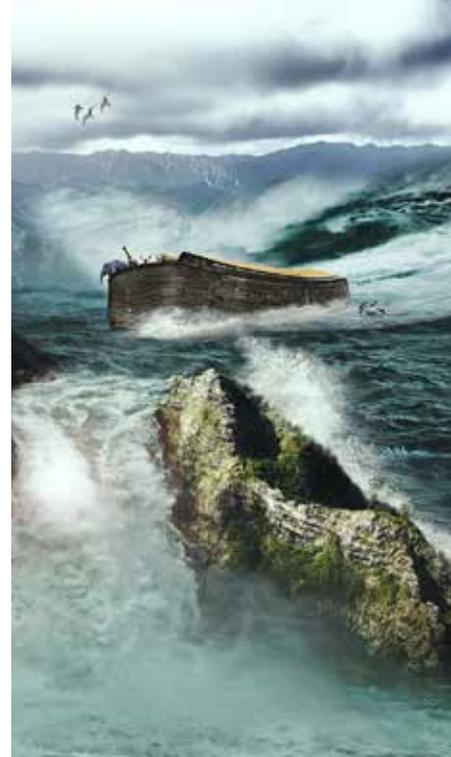
5. Noah wusste nicht, wann die Flut kommen würde, und wartete auf den Befehl Gottes, in die Arche einzuziehen. Der Herr Jesus, der sich zur Rechten Gottes gesetzt hat, weiß auch nicht, wann die Zeit der Langmut Gottes zu Ende geht (Mt 24,36), und wartet deshalb genau wie damals Noah auf den Befehl Gottes zum Einzug seiner Gemeinde in das Haus des Vaters im Himmel. Dort wird sie in Sicherheit vor dem Gericht Gottes sein, das dann die Erde treffen wird.

6. Die ausführlichste Beschreibung des Ablaufs der Entrückung der Gemeinde steht in 1Thess 4,13–18. Sie endet mit der Aufforderung: »So tröstet nun einander mit diesen Worten.« Die gute Nachricht von der Entrückung vor dem Gericht ist offenbar dazu geeignet, uns die Furcht vor der Zukunft zu nehmen und uns zu trösten. Genauso war es damals. Während Noah die Arche baute, tröstete er seine Familie, denn die damit einhergehende Zuversicht der Rettung vor dem Gericht war für die Gläubigen ein Trost. Wenn wir heute vergleichbar mit den Tagen vor der Flut sozusagen wieder »in den Tagen Noahs« leben und statt der Flut die Drangsalszeit auf unsere Welt zukommen wird, so haben wir durch den Glauben an die Entrückung einen starken Trost. Sie ist Gottes Rettungsplan für uns: Wir werden vorher in den Himmel entrückt werden. Egal, ob wir bereits gestorben sind oder noch leben. Wer an den Sohn Gottes glaubt, gehört zur Familie Gottes und wird auf jeden Fall dabei sein, wenn es so weit ist: »So tröstet nun einander mit diesen Worten.«

In den Zahlen in 1Mo 5 verbirgt sich ein Plan, der dem Verfasser des Pentateuch seinerzeit noch völlig unbekannt war. Die biografischen Daten der Menschen vor der Flut sind daher von Gott gesetzte, echte numerische Größen. Sie bilden den ersten Kalender der Menschheit, der sich von der Schöpfung bis zur Sintflut erstreckt. In diesem Kalender ist Gottes Plan mit Jesus bereits typologisch vorgezeichnet. Die Zahlen der Setitenliste sagen es deutlich: Die Bibel ist ein zusammenhängendes Buch. Sie ist von Anfang bis Ende von göttlicher Weisheit durchdrungen. Sie ist Gottes Wort.

Diese Erkenntnis wird von der historisch-kritischen Theologie allerdings vehement bestritten. Deshalb behauptet sie auch, die Zahlen in 1Mo 5 seien im Nachhinein von einem priesterlichen Redaktor in den Bibeltext eingefügt und von diesem bewusst so komponiert worden, dass sie der jüdischen Überlieferung (z. B. dem jüdischen Kalender) entsprechen. Wenn dem so wäre, hätte der priesterliche Redaktor seine Komposition allerdings völlig unbewusst und rein zufällig auch noch so angeordnet, dass in diesen Zahlen Gottes Plan mit Jesus bereits vorgezeichnet ist. Damit wäre dann aber auch nur das Gegenteil bewiesen, dass diese Zahlen nämlich nicht aus jüdischer Tradition, sondern aus göttlicher Inspiration hervorgegangen sind.

Bernd Grunwald



6 Manche Ausleger vergleichen die Tage Noahs vor der Flut mit der noch zukünftigen Drangsalszeit, aber diese beiden Zeiträume sind nicht miteinander vergleichbar. Denn während der Drangsalszeit wird Gottes Zorn (und nicht Gottes Langmut) über die Menschen kommen, ohne Abwarten, ohne Verzug; stattdessen Verkürzung, da sonst niemand überleben würde (Mt 24,22). Die Tage Noahs vor der Flut waren dagegen abwartende Tage der Langmut Gottes, und das ist die Zeit der Gemeinde Jesu auf Erden auch.

7 Zur typologischen Bedeutung des Eingangs in die Arche siehe auch *Zeit & Schrift* 2/2021, S. 9ff.